Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda Neukirch und Umgegend

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

[illegible]

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 230 | Dienstag, den 1. Oktober 1940 | 95. Jahrgang

Bomben schweren und schwersten Kalibers

Pausenlose Luftangriffe auf London und Südengland

Berlin, 1. Oktober. Im Laufe des Montags setzten deutsche Kampfverbände systematisch die Angriffe auf London und kriegswichtige Ziele in Südengland fort. Die Kampfhandlungen verliefen für unsere Luftwaffe sehr erfolgreich. Sämtliche befohlenen Ziele wurden erreicht und mit Bomben schweren und schwersten Kalibers belegt.

Im Laufe des Tages entwickelten sich zahlreiche Luftkämpfe, die gleichfalls das Uebergewicht der deutschen Jäger eindeutig bestätigten. Die Kampfhandlungen haben sich bis in die Abendstunden des 30. September hingezogen.

Verlegung der südenglischen Flugplätze

Der englische Luftmarschall möchte auch hieraus einen „herrlichen Rückzug“ machen

Stockholm, 1. Oktober. Der britische Rückzug aus Norwegen und wenige Wochen später aus Flandern sind gebührend als große britische „Siege“ gefeiert worden. Aus einer militärischen Katastrophe machte man in seiner Verlegenheit einen glänzenden Erfolg in der naiven Auffassung, die Weltöffentlichkeit werde eine derartig plumpe Verdrehung nicht abzuleugnender Tatsachen gläubig hinnehmen. Dasselbe Verfahren wendet Luftmarschall Sir Philip Joubert an, wenn er in seiner letzten Rundfunkansprache die Verlegung der südenglischen Flugplätze ins Innere des Landes zu begründen versucht. [illegible] von der Küste weggenommen, weil die deutsche Luftwaffe alle Flugplätze und Hafenanlagen zertrümmert und weil man die Bodenorganisationen unter den Angriffen der deutschen Luftwaffe nicht zu halten vermochte, sondern nur, um rechtzeitig von den Küstenstationen über das Herannahen der deutschen Geschwader unterrichtet werden zu können (!). Nur dadurch, so meint Sir Ph. Joubert, sei es möglich, dem Gegner „in gleicher Höhe“ entgegenzutreten.

Gibt es ein Eingeständnis von mehr Gewicht und von größerer Ueberzeugungskraft für die unstreitbare Tatsache, daß sich die Royal Air Force in äußerst bedrängter Verteidigung befindet, als diese durchsichtigen Ausflüchte des englischen Luftmarschalls?

Die Produktion der britischen Rüstungsindustrie kommt ins Stocken

Brasilianische Zeitungen melden aus London, die letzten deutschen Angriffe hätten neben der Rüstungsindustrie Londons, die natürlich am schwersten betroffen worden ist, mehrere der wichtigsten Rüstungsbetriebe der Midlands, vor allem auch einige Flugzeugwerke, schwer beschädigt. In einigen dieser Werke könne nur noch in ganz beschränktem Umfange gearbeitet werden, in anderen, die nicht direkt getroffen worden seien, fehle es an wichtigsten Teilfabrikaten, so daß auch hier die Produktion ins Stocken komme. Wenn man die Situation ganz vorsichtig und zurückhaltend beurteile, müsse gesagt werden, daß die Produktionskapazität der britischen Rüstungsindustrie stark im Absinken sei.

Genf, 30. Sept. Aus einer Meldung des „Evening Standard“ geht hervor, daß bei einem der deutschen Luftangriffe auf wichtige Versorgungsbetriebe und Lagerhäuser in London große Mengen an Vorräten — der Umfang der Vorräte wird nicht angegeben — völlig vernichtet worden sind. Die Textilvorräte waren für den englischen Export bestimmt. Das Blatt meint melancholisch: Der Schaden sei zwar durch Versicherung gedeckt, aber das Geld ersetze nicht die Waren selbst.

Wieder planloser Bombenabwurf auf Berlin

Wirksames Abwehrfeuer der Flak zwang die Britenflieger zum raschen Aufsuchen größerer Höhen — Zwei Flugzeuge über Westdeutschland abgeschossen

Berlin, 1. Oktober. In der Nacht zum 1. Oktober flog eine Anzahl britischer Flugzeuge wieder in das Reichsgebiet ein. Bereits in Westdeutschland wurden drei dieser Flugzeuge von [illegible] Gürtel von Großberlin von massiertem Abwehrfeuer der Flakartillerie empfangen, das einige Flugzeuge zum Abdrehen, andere zum Aufsuchen größerer Höhen zwang.

Die wenigen Flugzeuge, die die Reichshauptstadt überflogen, warfen unter Einwirkung der Abwehr planlos ihre Bomben auf Berlin ab. Der an militärischen und zivilen Objekten angerichtete Schaden ist unbedeutend.

Rußland und der Dreierpakt

Der Berliner Dreimächte-Pakt zwischen Deutschland, Italien und Japan hat bei den Engländern nicht sofort wie eine diplomatische Bombe eingeschlagen, da sie allzu sehr auf die unablässig Tag und Nacht aus der Luft herabregnenden deutschen Bomben achten müssen. Aber die englische Presse hatte sehr bald den Dreh gefunden, dieses epochemachende Abkommen in seiner Wichtigkeit insofern anzuzweifeln, als sie fragte, was die Sowjetunion dazu sage. Die „Times“ versicherte, es stehe keineswegs fest, ob das Schwarze Meer als Trennungsgraben oder als Verbindungsstraße betrachtet werden müsse, und die Westgrenze des Fernen Ostens, womit das Blatt wohl die Grenze Japans gegen Rußland meint, bleibe ungewiß. Die „Empire News“ wurde schon deutlicher. Rußland sei in Asien und in Europa von jeder Führerschaft ausgeschlossen, so schrieb das Blatt, aber wenn sich die Sowjetrussen Japans Vorstößen widersetzten, dann würde die Sowjetunion Angriffen der Achsenmächte ausgesetzt sein. Hier zeigt sich deutlich die Konstruktionssucht der britischen Presse, die auf falschen Voraussetzungen ein gewaltiges Kartenhaus errichtet und dieses Kartenhaus bespricht, bis es zusammenbricht. Nicht nur in der englischen Presse, sondern auch in der britischen Staatspolitik ist jene zwackgewollte Art und Illusion zu verfolgen. „Reynolds News“ wußte gar zu melden, der britische Botschafter habe sofort nach Unterzeichnung des Dreimächte-Paktes in Moskau bei der russischen Regierung vorgesprochen und habe Vollmacht, ein weitgehendes Handelsabkommen mit Rußland abzuschließen. Allerdings teilte das Blatt mit, Englands Botschafter habe die Antwort erhalten, bevor die baltische Frage, also die Beschlagnahme der baltischen Guthaben in London, nicht gelöst sei, bestehe keine Hoffnung auf erfolgversprechende Verhandlungen.

Die englischen Trughoffnungen auf Sowjetrußland sind aber sehr schnell erledigt worden. Die offiziöse „Prawda“ in Moskau schreibt, daß die Sowjetregierung von der deutschen Regierung vor der Unterzeichnung des Paktes informiert worden ist, womit sich also die englischen und amerikanischen Aeußerungen, Moskau sei übergangen worden, endgültig erledigen. Und dann gibt diese amtliche sowjetrussische Aeußerung dazu über, die Gründe klarzulegen, die zum Abschluß dieses Paktes zwangen. Gerade die Versuche Englands, durch Werbung neuer Bundesgenossen den Krieg auszuweiten, hätten die Unterzeichnung dieses Paktes herbeigeführt. Wer diese Kriegshetzer sind, ist seit langem bekannt. Wenn also die drei Mächte klar und offen bekennen, sie wollten die „Hemisphären“, in denen sie die Führung haben, also Europa und Asien, gegen die Uebergriffe von seiten dritter Staaten verteidigen, dann ist das eine klare und deutliche Antwort. Die amtliche sowjetrussische Stimme faßt die Stellungnahme zum neuen Dreierpakt in den Worten zusammen, sie könne bestätigen, daß die Politik Sowjetrußlands „unveränderlich ist und bleiben wird“.

Damit ist auch die letzte nebelhafte Hoffnung der Kriegshetzer zerflossen.

„Der Eid dreier befreundeter Staaten“

Botschafter Schiratori zum Dreimächtepakt — Nationalsozialistische Wirtschaftsgrundsätze auch für Japan

Tokio, 1. Oktober. (Ostasiendienst des DNB.) Der Dreierpakt habe als letztes Ziel die Wiederherstellung des Weltfriedens, stellte der Ratgeber des Außenministers Matsuoka, der frühere Botschafter in Rom, Schiratori, fest. Um den Pakt jedoch die erhofften Früchte tragen zu lassen, müsse Japan vor allem die seit langem angestrebte und notwendige innerpolitische Reform durchführen, besonders auf wirtschaftlichem Gebiet. Große Bedeutung und Berücksichtigung verbinden dabei die richtunggebenden Ausführungen des Reichswirtschaftsministers Funk. Auch Japan müsse seine Wirtschaftsstruktur auf nationalsozialistischen Wirtschaftsgrundsätzen aufbauen. Der Dreierpakt sei schließlich der Eid dreier befreundeter Staaten und unterscheide sich von den bisherigen Verträgen, die nur von Juristen entworfen worden seien. Die größere Bedeutung des Paktes liege nicht in der Betonung des Verteidigungsabkommens, sondern der grundlegende Sinn sei der Wille zu gemeinsamer Schaffung einer neuen Ordnung in der Welt.

Moskau unverändert neutral

Das parteiamtliche Moskauer Blatt zum Berliner Dreimächte-Pakt — Scharfe Worte gegen die Politik der demokratischen Kriegstreiber

Moskau, 30. Sept. In großer Aufmachung auf der ersten Seite des Blattes an Stelle des Leitartikels veröffentlicht die parteiamtliche „Prawda“ heute folgenden Kommentar zum Berliner Dreimächte-Pakt:

Am 27. September wurde in Berlin ein Pakt über ein Militärbündnis zwischen Deutschland, Italien und Japan geschlossen. Der Pakt ist für die Sowjetunion nicht überraschend gekommen, weil er eine Formgebung der Beziehungen darstellt, die sich bereits zwischen Deutschland, Italien und Japan einerseits und England und den Vereinigten Staaten andererseits herausgebildet haben, wie auch deswegen, weil die Sowjetregierung von der deutschen Regierung über den bevorstehenden Abschluß des Dreierpaktes vor seiner Veröffentlichung unterrichtet worden ist.

Der Artikel geht dann auf die Frage der Bedeutung des Dreimächte-Paktes für den Krieg gegen England ein. Die Fronten gegen England seien ausgedehnt worden, und der Krieg könne gewaltige Dimensionen annehmen. Die „Prawda“ verweist auf die große Rede von Molotow vor der letzten Session des Obersten Sowjet-Rates, wo er davon sprach, daß gewisse Kräfte am Werk seien, eine Ausdehnung und weitere Entfachung des Krieges zu erreichen.

Der Artikel stellt dann die Frage, wodurch der Abschluß des Paktes hervorgerufen worden sei. In scharfen Worten wird die Politik der demokratischen Kriegstreiber angeprangert. [illegible] mit den USA. wird mit allen [illegible]. Die „Prawda“ schreibt: Es besteht kein Zweifel, daß die letzten Tatsachen auf dem Gebiet der Verstärkung und Ausdehnung der militärischen Hilfeleistung an England durch die Vereinigten Staaten für den Abschluß des Vertrages [illegible] waren. Hierher gehören die Uebergabe von Kriegsflotten-Stützpunkten Englands auf der westlichen Hemisphäre an die Vereinigten Staaten, die Ausdehnung der Einflußsphäre der Vereinigten Staaten auf die südamerikanischen Länder, die [illegible] Englands, seine kanadischen und australischen [illegible] einzuräumen. Natürlich, so fährt die „Prawda“ fort, sind die Vereinigten Staaten formell nicht im Kriege auf der Seite Englands gegen Deutschland, Italien und Japan, jedoch verhalten sie sich faktisch so, als ob sie in ein und demselben Lager mit den militärischen Gegnern Deutschlands, Italiens und Japans auf beiden Hemisphären sich befänden.

Eine der wichtigsten Besonderheiten des Paktes besteht darin, daß er offen die Einflußsphären der Vertragspartner anerkennt sowie die Aufteilung dieser Sphären unter ihnen mit der Verpflichtung gemeinsamer Verteidigung dieser Einflußsphären vor Uebergriffen von seiten dritter Staaten, vor allem von seiten Englands und der mit England in Zusammenarbeit stehenden Vereinigten Staaten. Gemäß dem Pakt wird Japan der großasiatische Raum eingeräumt und Deutschland und Italien Europa.

Eine andere wichtige Besonderheit des Paktes, so schreibt die „Prawda“ weiter, stellt der darin enthaltene Vorbehalt bezüglich der Sowjet-Union dar. In dem Pakt heißt es: „Deutschland, Italien und Japan erklären, daß das gegenwärtige Abkommen in keiner Weise den politischen Status berührt, der gegenwärtig zwischen den vertragschließenden Seiten und der Sowjet-Union besteht.“

Diesen Vorbehalt muß man vor allem als eine Achtung seitens der Vertragspartner gegenüber der Position der Neutralität der Sowjet-Union [illegible] unveränderlich bleibt und bleiben wird.

Zusammenkunft der Landwirtschaftsminister der Achse in Oberitalien

Verständigung über laufende Fragen — „Intensive Arbeit für den gemeinsamen Sieg“

Rom, 1. Okt. Die beiden Landwirtschaftsminister von Deutschland und Italien, Reichsminister Darré und Minister Tassinari, haben sich am 29. und 30. September in Oberitalien wiederum getroffen und über laufende Fragen der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien auf landwirtschaftlichem Gebiet verständigt.

Reichsminister Darré war am Sonntag in Verona eingetroffen, wo er vom italienischen Landwirtschaftsminister Tassinari und von den Vertretern der italienischen Behörden herzlich willkommen geheißen wurde. In Begleitung des italienischen Ministers besichtigte Reichsminister Darré sodann die großangelegten Einrichtungen zur Konservierung und Verfrachtung von Obst und Gemüseerzeugnissen, dann die landwirtschaftlichen Bewässerungsanlagen in den Gebieten von Mantua, Parma und Cremona sowie die Außenarbeiten am Po, die nach dem Willen Mussolinis die Fruchtbarmachung weiter Bodenflächen ermöglichen werden. In Cremona stattete Reichsminister Darré dem Denkmal der gefallenen Faschisten einen Besuch ab und nahm dann gemeinsam mit Minister Tassinari die feierliche Eröffnung der Maismusterschau vor. Nach der Besichtigung zahlreicher anderer landwirtschaftlicher Unternehmungen begaben sich Reichsminister Darré und Minister Tassinari nach Mailand, wo sie von den deutschen Konsuln Dr. Weber und von Neurath sowie dem Präfekten und dem Podestà der Stadt empfangen wurden. Gegenüber den Vertretern der Presse äußerte sich Reichsminister Darré sehr befriedigend über die Eindrücke, die er auf seiner neuen Italienreise erhalten hat. Er sprach die Ueberzeugung aus, daß die italienische Landwirtschaft unter der Führung Mussolinis ebenso wie die deutsche Landwirtschaft intensiv für den gemeinsamen Sieg arbeite. Nachdem er, wie der Reichsminister fortfuhr, die hohe moralische Haltung und die vollständige physische Gesundheit der faschistischen Bauern feststellen konnte, fahre er nach Deutschland zurück, mehr denn je davon überzeugt, daß die Zusammenarbeit der beiden Landwirtschaften einen bedeutsamen